

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gepaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. Wo keine andere Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsversteigerung erlischt jeder Anspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verwaltung zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Müßdorf.
Verlagskonto: Dresden 1448. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kühle, Inh. Georg Kühle, Ottendorf-Okrilla. Streckkonto: 861. — Verkauft zu 100.

Nummer 138

Donnerstag, den 21. November 1940

39. Jahrgang

Neun Stunden Bomben auf Birmingham

Neuer gibt ausgedehnte Schäden und „ernsthafte“ Brände in der Millionenstadt Birmingham, der erste Hauptsitz der englischen Metallindustrie, Mittelpunkt des reichhaltigen „Black Country“, wo sich Stahlwerke, Kanonengießereien, Munitionsfabriken und andere wichtige Rüstungsanstalten mit Kohlengruben eng zusammenhängen, bekam in der Nacht zum Mittwoch die deutsche Vergeltung zu spüren.

Es war die Strafe für die ruhigen Anschläge der britischen Nachtflieger auf die Zivilbevölkerung von Hamburg, Kiel und Bremen. Und daß diese Vergeltung nicht nach dem Grundsatz „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ bemessen wird, sondern lauternd härter ist, dürfte den englischen Verbrechern allmählich klar geworden sein.

500 000 Kilo Bombenlast, darunter Bomben schwerer Kalibers, von hunderten deutschen Flugzeugen in einer einzigen Nacht über einem Ziel abgeworfen, das gibt ein Feuerwerk, welches selbst eine so absehbare Vaterschaft wie Churchill aus dem Konzept bringt. Er kann einen so massiven Angriff nicht unterschätzen lassen. So sehr das auch seiner allgemeinen Politik entspricht. Zwar hütet er sich wohl die Stadt selbst zu nennen, aber — eingeklinkt in einen allgemeinen Vagebericht, der die umfassende Anlage der deutschen Angriffskationen und ihre selbst bei geringster Einlage vernichtende Wucht klar zu erkennen gibt — läßt er Reuter doch wissen, daß der Feind nach einem Tag geringerer Tätigkeit keine „Offensive“ wieder aufgenommen habe.

Der Angriff „gegen die Midlands“ habe ein großes Ausmaß angenommen; er habe kurz nach Einbruch der Nacht begonnen und etwa neun Stunden gedauert. Viele Brand- und hochexplosive Bomben seien abgeworfen worden und hätten ausgedehnte Schäden verursacht. Eine „genüßliche Zahl“ von Bränden wurde entzündet, sagt Reuter weiter, darunter einige ernsthafte. Weiteren Angaben über Ausmaß und Art dieser Schäden entzieht sich Reuter mit der bekannten Ausrede, vollständige Berichte lägen noch nicht vor. Das ist bekanntlich der herkömmliche Abschluß derartiger Katastrophenmeldungen. Die Mitteilung der angeblich erst später eingehenden „vollständigen Berichte“ wird von Churchill einfach „vergessen“.

Wie Bienen schwärzten die Flugzeuge

Ausführlicher sind aber die Meldungen der amerikanischen Presse, wenn auch diese sich beträchtliche Einschränkungen und wahrscheinlich auch Streichungen durch die englische Zensur gelassen haben muß. Der Londoner Korrespondent von „New York Herald Tribune“ bezeichnet den deutschen Vergeltungsschlag als einen der heftigsten Angriffe dieses Krieges. Die deutschen Piloten hätten die ganze Nacht über Tausende von Bomben nicht allein auf London, sondern auch auf die Städte der Midlands abgeworfen. Eine dieser Städte — gemeint ist Birmingham — sei besonders schwer angegriffen worden. Jeder Stadtteil wurde von einem dichten Bombenregen getroffen, eine große Zahl Brände sei verursacht worden.

„Associated Press“ vergleicht die Wirkung des Angriffes mit dem auf „Coventry“. „Kennort Times“ schildert, jede Minute sei ein deutsches Flugzeug über der hauptsächlich betroffenen Stadt erschienen.

„Die Bienen“ seien die Flugzeuge umhergeschwört, immer neue Angriffswellen eingetroffen. Den vorläufigen Formulierungen dieses Berichtes kann man entnehmen, daß das Feuer der englischen Flak wirkungslos blieb.

Wie „United Press“ aus London melden läßt, gaben die englischen amtlichen Stellen am Mittwochmorgen zu, daß „eine ungenannte Stadt in den Midlands (also Birmingham) schwer beschädigt wurde“. Wenn auch hier wieder ähnlich wie bei Coventry von den Kreaturen Churchills und Duff Coopers

Auch das Lügengebäude hart getroffen

Auch die Schläge der deutschen Luftwaffe gegen London und die übrigen kriegswichtigen Objekte in England waren von solcher Wucht, daß sie einbringlichen Niederschlag in den amerikanischen Meldungen finden.

Das englische „Brooklyn“, dem die „Times“ Ausdruck gab, indem sie schrieb: „Die Deutschen hätten infolge ihrer großen Verluste keine Bombenformationen mehr eingeleitet, sondern nur Nachtflugzeuge und Einmannbomben, die sehr hoch fliegen und daher Angriffen weniger ausgesetzt seien, aber auch weniger Schaden anrichteten“, hat also nur wenige Stunden gedauert. Es war auch diesen „Missionsmännern“ Churchills keine längerer Lebensdauer beschieden als allen früheren. Täglich muß er dem englischen Volk neue Erzählungen vom Nachlassen der Kraft des Feindes aufzählen, um es zum letzten Ausbarren und Erwidern zu ermutigen, aber jedesmal kommt kurz darauf die enttäuschende Entschädigung solcher Versprechungen.

Das Unbehagen, das sich infolge der großen Widersprüche von offizieller „Lügen“-... und derer Wirklichkeit

bereits in weiten Kreisen breit macht, kommt auch in einer Neufassung des „Daily Express“ zum Ausdruck.

„Wir wünschen mehr Beweise dafür, daß unsere Verteidigung weis, was in der Luft geschieht“, schreibt das Londoner Blatt. Es ist an der Zeit, daß unsere Nachzügler einmal irgendwelche Resultate in den klaren Mondscheinmächten erzielen, wo die Luft von deutschen Bombenflugzeugen wimmelt.“

Vergeltungsschläge wie die gegen Coventry und Birmingham zerlösen also noch mehr als die Rüstungswerte von England. Sie sind zugleich vernichtende Streiche gegen die brutale und verbrecherische Kriegspolitik Churchills und seiner plutokratischen Kumpans. Die deutsche Luftwaffe zertrümmert damit planmäßig auch das ganze moralische Rüstungsgebäude, in dem sich diese Vratsendrit zum Unutzen des englischen Volkes noch hält.

Durchschlagender als Coventry

Uebereinstimmend wird von allen Beschauern der Flugzeuge, die am Angriff auf Birmingham teilnahmen, berichtet, daß die Wirkung noch größer und durchschlagender war als in Coventry. Schon nach den Bombenwürfen der ersten Wellen war die Stadt taubell erleuchtet von den Klammern riesiger Brände. Die nachfolgenden Flugzeuge konnten bald vom Kanal ab auf jede Richtungspitze verzichten, da der Brand roten Feuersehens die in die höchsten Höhen strahlte und so der einfachste Wegweiser für sie wurde. Die deutschen Angriffe konnten bei guter Sicht und bei geringer Bewölkung durchgeführt werden.

Über 500 000 Kilo Bomben jeder Art und aller Kaliber wurden abgeworfen. Gleichzeitig viele Tausende von Bombenbomben in die Stadt, so daß sich zu der zerstörenden Sprengwirkung noch die alles vernichtende Wirkung des Feuers gesellte.

Die deutschen Verluste äußerst gering

Da sich bald Brandherd mit Brandherd vereinigte, entstanden ausgedehnte Brände. Zwischen diesen Großbränden, die Hallen, Fabrikanlagen, Häuserblöcke und schließlich ganze Straßenzüge erlöschten, entstanden unzählige kleine und kleinere Feuer, die zum größeren Teil auch wieder um sich fraßen und sich zu größeren Feuerbränden vereinigten.

Die britische Abwehr durch Flak und Scheinwerfer war hart und ausdauernd, sie hatte jedoch keinen spürbaren Erfolg. Die deutschen Verluste waren äußerst gering, nur fünf Flugzeuge werden vermisst.

Herzstück der englischen Rüstungsindustrie

Birmingham ist eines der wichtigsten Rüstungszentren Englands, welches durch seine Eisenverarbeitung und Kraftfahrzeugproduktion besonders bekannt wurde. Es beherbergt Fabriken größten Ausmaßes und größter Kapazität, gleichzeitig aber auch Fabriken mittlerer Größe und Kleinbetriebe bis hinunter zu Handwerkerbetrieben und Heimbetrieben. Es werden Flugmotoren und jede Art von Motorrollen, Flugzeugzellen, elektrische Zubehörteile und Apparate hergestellt; außerdem befinden sich hier Stahlwerke und Stahlmehlwärker und Aluminiumfabriken, die zu einem großen Teil an der Flugzeugherstellung arbeiten.

Dein Opfer für die Volkstumsarbeit

— ein Beitrag zur Schlußsammlung des VDA. Jeder ist seinem Volkstum verpflichtet. Bezeuge auch Du dies durch Deine Spende zur Schlußsammlung des VDA. „Die VDA-Arbeit ist heute nicht die Arbeit eines kleinen Kreises, sondern Sache der ganzen deutschen Nation.“

Besprechung des Führers

mit Teleki, Csaty und Ciano

Anlässlich der Aufnahme Ungarns in den Dreimächtepakt hatte der Führer Mittwoch nachmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki eine Besprechung, bei der auch der ungarische Minister des Äußeren Graf Csaty zugegen war.

Anschließend empfing der Führer den königlich italienischen Außenminister Graf Ciano und hatte mit ihm in Anwesenheit des Reichsaußenministers eine längere Unterredung.

Schürer und Stärker des Geistes

Empfang der Autoren der „Schriftreihe der NSDAP“

Als Auftakt zur 7. Reichsarbeitsstagung des Amtes Schriftstumspflege der Dienststelle des Reichsleiters Rosenberg veranstalteten die Reichsleiter Rohberg und Kamm in Rathhof einen Empfang für die Autoren der Schriftenreihe der NSDAP. Reichsleiter Rosenberg begrüßte gleichzeitig im Namen des dienlich verhinderten Reichsleiters Kamm seine Gäste und dankte ihnen für ihren Einsatz im Dienst für die Sicherung der geistigen Widerstandskraft und der seelischen Bereitschaft des deutschen Volkes. Unter den anwesenden Gästen und Autoren sah man u. a. General von Rabenau, Rintaldirigent Dr. Gütterer, Reichsamtsleiter Ziehler, Generalstabschef Dr. Walter, die Professoren Burgdörfer, Doops, Rohden, Oberst Dr. Riedemeier, Dr. Grimm und die Dichter Wittel, Griesel und Sander, Reichshauptamtsleiter Baur war als Vertreter des Verlages mit seinem Mitarbeiter Lehmann erschienen.

Dr. Ley sprach auf Helgoland

Reichsleiter Dr. Ley besuchte am Mittwoch gemeinsam mit Gauleiter und Oberpräsident Lohse die Insel Helgoland, um als Abschluss seiner Inspektionsreise durch den Gau Schleswig-Holstein zu den schaffenden Menschen Helgolands zu sprechen. Nicht einen Augenblick, so erklärte der Reichsorganisationsleiter u. a., hat der Führer in diesem gigantischen Ringen, das er meistert, die für- und Vorzüge für eine und unter Familie Schicksal außer acht gelassen.

134000 kehrten heim

Ausföhlung der Volksdeutschen aus Bessarabien und der Nordbulowina abgeschlossen

Die Rückkehr der Volksdeutschen aus Bessarabien und der Nordbulowina hat nunmehr ihren Abschluß gefunden. Insgesamt haben die Reichsorgane überschritten 90 000 Volksdeutsche aus dem erstgenannten und 44 371 aus dem letztgenannten Gebiet, welche Zahlen mit den anfangs geschätzten fast haargenau übereinstimmen.

Das im Dienste der Volksdeutschen Mittelstelle stehende und von 44-Standartenführer Hoffmeyer geführte Ausföhlungskommando wird in diesen Tagen in Berlin zurückerwartet, während das Kommando des 44-Oberführer Siekmeyer die Ausföhlungsarbeit in der Dobrudscha und im südlichen Bessarabien schon weit vorangetrieben hat. Die Ausföhlter aus der Dobrudscha werden von Cernawoda aus mit Schiffen in das schon von den Bessarabiendeutschen benutzte Lager Semlin bei Belgrad gebracht und von dort mit Zügen ins Reich beordert. Der größte Teil hat diese Reise schon angetreten. Von den Südbessarabiendeutschen sind bereits 70 v. H. von der Registrierung erfasst. Seit 15. November geben täglich vier Eisenbahntransporte mit je 500 Menschen, und zwar über die Grenzkationen Florenz, Jolama, über Klausenburg und Großwardein nach Budapest. Von dort aus geht ein Teil der Jäger nach Graz, ein anderer Teil in verschiedene Gebiete des Reiches, vor allem nach Süd- und Mitteldeutschland, wo die Volksdeutschen bis zu ihrer Anheftung in Lagern untergebracht werden. Man rechnet damit, daß bei weiterem reibungslosem Verlauf die Gesamtausföhlung bis Mitte Dezember abgeschlossen werden kann.

Indien getadelt

Wohl es keine Kriegsanleihen zahlen will

Der wachsende Widerstand des indischen Volkes gegen eine weitere Verstrickung in den Krieg der britischen Plutokratie, die gerade in der Ablehnung einer Kriegsanleihe durch die gescheiterte Versammlung Indiens ihren Niederschlag gefunden hat, wird in englischen Kreisen offensichtlich mit einiger Sorge verfolgt.

Daher haben sowohl der Bizele für Indien, Lord Linlithgow, als auch der britische Indienminister Amery, das Bedürfnis zu dem erneuten Versuch verspürt, mit Drohungen und Schmeicheleien auf die politische Haltung Indiens und Indiens Beteiligung am plutokratischen Krieg einzuwirken. Der Bizele für Indien sprach vor der oeschehenden Verammlung Indiens und Indienminister Amery vor dem Unterhaus in London.

In einer Rundfunkrede prägte der Indienminister im übrigen einige Sätze, die als typisches Beispiel dreifacher britischer Heuchelei angeprangert zu werden verdienen. Er meinte u. a., daß eine Niederlage des britischen Empire und ein Sieg der Diktatoren Indiens verteidigungslos gegenüber der unvermeidbaren Aggression von überall her zu Lande, zur See oder zur Luft machen würde (!). Dies würde das Ende aller teuren Hoffnungen über den konstitutuellen Fortschritt in Indien und die indischen Beziehungen zum Ausland bedeuten.

Du fällst im Alter keinem zur Last,
wenn Du Dein Leben versichert hast. Tu's lieber heute als morgen.

Aus der Heimat.

Am Kirmesonntag hatte der „Gemischte Chor“ die Einwohnererschaft zu einem Winterhilfskonzert eingeladen und sehr zahlreich hatte man auch Folge geleistet. Mit großem Interesse und wachsender Begeisterung lauschte man den gesanglichen Darbietungen des reichhaltigen, aber sehr gut zusammengestellten Programms. Unter dem Motto: „Nimmer wird das Reich zerstört, wenn ihr einig seid und treu!“, brachte der Chor unter der bewährten Leitung seines Dirigenten im ersten Teil Chöre von Striegler, Knab, Grabner u. a. sicher und klar zu Gehör. Das Vereinsmitglied, Frau Käthe Ruffius erfreute durch ihren prächtigen Vortrag zweier Lieder von Wolf und Henischel. Einen netten Übergang zum 2. Teil schafften Frau Steinborn nebst Tochter und Herr Kühne mit ihren Schiffsliedern. Ihr Vortrag fand so starken Beifall, daß sie sich zu einer Zugabe entschließen mußten. Alle Soldatenlieder, wohlvertraute herrliche Volkslieder und deutsche Lieder von jenseits der Grenze erfreuten im zweiten Teil. Hier war es besonders Wolfrum „Soldaten im Städtchen“, das so großen Beifall fand, daß der Chor es wiederholen mußte. Frau Ruffius fand in den Sologefängen des 2. Teiles ihr ureigenstes Gesangsgebiet. Vor allem die Lieder aus dem „kleinen Rosengarten“ waren ein wahrhafter Genuß, dem stürmischer, aber auch wohlverdienter Beifall folgte. In den letzten drei Chören wurde neben dem feinen Vortrag auch der Komponist W. Marjahn durch reichen Beifall ausgezeichnet. Alles in allem: Ein Konzert, wie es nur ein gutgeschulter Chor unter einer kunstverständigen Leitung bieten kann und der reiche von Herzen kommende Dank der zahlreichen Zuhörer bewies, welcher großen Anhang die Darbietungen gefunden hatten.

Auf den zum Vorkellern 17 der Reichsfeierarte gehörigen Abschnitt a werden 2 Eier abgegeben.

Sächsische Nachrichten

Allgemeine Viehzählung am 3. Dezember

Auf Grund des Gesetzes über Viehzählung vom 31. Oktober 1938 (RGBl. I S. 1532) findet nach einem Rundschreiben des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 3. Oktober 1940, im gesamten Reichsgebiet am 3. Dezember 1940 die übliche allgemeine Viehzählung statt. Nach der Verordnung des sächsischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit liegt in Sachsen die Zählung den Gemeindebedürden für ihren Gemeindebezirk ob. Die von den Bürgermeistern zu bestimmenden Zähler werden mit dem Vorsitz der Viehzählung von Haus zu Haus und ermitteln die Zahl der Tiere sowohl durch Befragen, als auch durch eigenen Augenschein, soweit nicht amtliche Vorschriften zur Beförderung der Viehsuchen das Verreten der Gehörte und Ställe unterliegen. Alle an der Zählung beteiligten Personen sind zur Verschwiegenheit über die ihnen zur Kenntnis gelangenden Angaben der Tierbesitzer, Einrichtungen und Viehhaltungsbedingungen verpflichtet.

nehmen 11. November verpflichtet. Die Zählung dient nur statistischen und volkswirtschaftlichen Zwecken. Tellergebnisse der Zählung dürfen vor der Veröffentlichung der Reichsergebnisse nicht bekanntgegeben werden.

Vollstrecke — die Ehre aller Deutschen!
Spendet zur Schulfammlung des RDA vom 22. bis 24. November!

Meißen. Unfall durch laufende Pferde Auf dem Mühlweg wurde eine Frau von zwei durchgehenden Pferden umgeritten. Sie trug schwere Verletzungen davon.

Meißen. Borli mit Feuerwerkstörpern In Triebshaus lag ein vierzehnjähriger Schüler erhebliche Verletzungen im Gesicht zu. Er hatte Pulver aus Feuerwerkstörpern zusammenschüttet und entzündet, wobei ihm die Stirnflamme ins Gesicht schloß. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus.

Pirna. Kind trank Lysof In Pirna war ein einhalbjähriges Kind im Bettchen hochsteigen und hatte aus einer Hausapotheke eine Flasche genommen, in der sich Lysof befand. Das Kind trank die Flüssigkeit, die nach kurzer Zeit zu seinem Tode führte. Ärztliche Hilfe kam zu spät.

Großschönau. Gastocher nicht abgeküht Vor dem Wege zur Arbeit hatte ein Mann vergessen den Gastocher zu schließen. In der Wohnung entstand ein Brand, der die Inneneinrichtung der Küche vernichtete, aber dank dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr keine weitere Ausdehnung annahm.

Kaltenstein i. B. Messerkererei Nachts wurde in Dorfstadt der 36 Jahre alte Paul Leucht von dem 49jährigen Schilow durch einen Messerstich in die linke untere Bauchseite schwer verletzt. Leucht und Schilow waren zuvor in Kaltenstein eingekerkert. Auf dem Heimweg kam es zu Auseinandersetzungen, wobei Leucht dem Schilow zuerst ins Gesicht schlug. Bei dem weiteren Handgemenge schlug Leucht auch mit einem eisernen Gegenstand auf Schilow ein, der dann zum Messer griff. Schilow wurde festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugewiesen.

Leipzig. Tödtlich verlaufener Sturz Am Freitagabend kurz vor Mitternacht wurde in der Straße Grobbothen ein Mann aus dem Personensua Leipzig-Ebels. Der Verunglückte wurde später als Leiche auf dem Bahndamm gefunden. Sein Name hat noch nicht festgestellt werden können. Der Mann ist etwa 30 bis 35 Jahre alt, 1,65 Meter groß und hat dunkelbraunes, dünnes Haar und blaue Augen. Bekleidet war er mit einem grauen Winterüberzieher, braunem Anzug, grünem gestreiftem Oberhemd, dunkelroter, gestreifter Strawatte. Er trug einen Trauring mit dem Stein N. F. 13. 1. 40 sowie einen Ring mit drei Steinen.

Leipzig. Von der Geliebten des Rancee nie berauschlagen Morgens bearbeitete eine Frau an einer Wohnungstür Einlaß unter dem Vorwand, sie käme vom Jugendamt der RSB. In der Wohnung kam es dann zu einem Wortwechsel. Wütend schlug die Frau mit einem Hammer der Wohnungsinhaberin auf den Kopf und verließ die Klucht. Die Verletzte wurde mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus gebracht. Als Täterin wurde die Geliebte des von seiner Ehefrau getrennt lebenden Ehemannes der Überfallenen ermittelt.

Handwerksfragen

Der Landeshandwerksmeister gab Richtlinien für die weitere Arbeit

Die Handwerkskammer Dresden behandelte in einer Arbeitsratung der Kreishandwerkskammer verschiedene wichtige Fragen des Handwerks, darunter im besonderen das Problem der Nachwuchssicherung sowie sonstige Lehrfragen, die Gemeinheitsbildung, die Sicherstellung des wirtlichen Aufstiegsbedarfes, die Unterbringung von bescheidenen deutschen Handwerkern, die Förderung und Kreditlinie für aus dem Wehrdienst Entlassene und Kreisverkehr usw. Der Landeshandwerksmeister gab zum Schluß weisende Richtlinien für die weitere Arbeit der Kreishandwerkskammer und appellierte an die Anwesenden, sich als Handwerksführer mit ganzer Kraft für die einseitige Erringung der deutschen Freiheit einzusetzen und ihren befristeten Handwerksleiter jederzeit ein Vorbild zu sein.

Bühne eines lurcheibaren Verbrechens

Todesstrafe für zweifachen Kindermord und Brandstiftung
Das Sondergericht Dresden verurteilte den am 31. Juli 1921 in Oberseifersdorf, Kreis Rittau, geborenen Erich Gerhard Proge wegen Mordes in zwei Fällen, begangen in einem Fall als Gewalttäter, im anderen Fall in Verbindung mit schwerer Brandstiftung, zum Tode und wegen schweren Diebstahls zu drei Jahren Zuchthaus, außerdem zum lebenslangen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Das Urteil führte ein jurkubares Verbrechen, das der Angeklagte am Abend des 7. November 1940 in Ruppertsdorf, Kreis Tschanditz, beging. Er verübte nach einem genau überlegten Plan einen Einbruchdiebstahl in die Wohnung des Weiberehepaars Hartmann, drohte das dreijährige Mädchen der Eheleute mit einem Strick und schritt dem Kind den Hals durch, dann legte der Verbrecher, um die Spuren zu verwischen, in der Schlafkammer Feuer an, durch das nicht nur das Stallgebäude schwer beschädigt wurde, sondern auch der vierjährige Sohn der Eheleute umkam.

Die Verhandlung ergab vom Angeklagten das Bild eines trotz seiner Jugend bereits tief gesunkenen sozialen Menschen, der ein liebliches Leben führt und sich viel mit Mädchen abgab. Er machte sich auch an die Ehefrau Hartmann heran und trat zu ihr in freundschaftliche Beziehungen. Trotzdem sah er den Entschluß, die Frau um ihre Kriegsunterstützung zu bringen und sie zu bestehlen. Bei seinem Plan stellte er die Tatsache, daß in der Hartmannschen Wohnung gegebenenfalls die beiden Kinder anwesend sein würden, in Rechnung, und war entschlossen, sie ums Leben zu bringen, falls sie ihn hören sollten. Die Tat führte der Angeklagte am Abend des 7. November aus, als Frau Hartmann die Wohnung verlassen hatte, um ihre Verwandten zu besuchen.

Nach der verbrecherischen Tat begab sich der Angeklagte, nachdem er noch mit einem Mädchen telefoniert hatte, feierlich in den Gasthof, wo er als und vier trank, bis die Wohnung von dem Brand erfaßt. Der Angeklagte bereitete sich dann selbst an den Löscharbeiten und verrichtete seinen Dienst bis schon am nächsten Mittag die Rettung erfolgte. Bezeichnend für Gefühlslosigkeit des Angeklagten war, als er nach dem Grund der Tat befragt wurde, seine Antwort: „Ich brauchte Geld, denn ich bin ein Lebemann!“

Für den Angeklagten, der trotz seiner Jugend der Zwang des Gewaltverbrechens ist, war kein Platz mehr in der deutschen Volksgemeinschaft, und die Todesstrafe war nach dem höchsten Volksempfinden die einzig mögliche Sühne für das verabscheuungswürdige Verbrechen.

1/3 Bohnenkaffee und 2/3 Kathreiner, ein altes Rezept, das heute wieder gilt!

Nach langem schweren Leiden verschied

Herr Fabrikbesitzer Oskar Böttger

Der Verstorbene war Jahrzehnte hindurch mit unserem Werk verbunden. Er war uns immer ein Vorbild durch Arbeitsfreude, Schaffenskraft und Einsatzfreudigkeit. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Ottendorf-Okrilla, am 19. November 1940

Aufsichtsrat, Vorstand und Gefolgschaft der
Julius Werthschütz Aktiengesellschaft

Die Beisetzung findet am Sonnabend, d. 23. Nov., 12 Uhr 30 im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt.

Feldpost-Kartons

empfiehlt

Hermann Rühle Papierhandlung

Drucksachen liefert Buchdruckerei
preiswert Hermann Rühle.

Hauptgeschäftsführung und verantwortlich für den gesamten Text, Anzeigen und Bilder: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla, Druck- und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla, F. 74; 14 Poststraße 2, 8 gültig.

Tapeten für Puppenstuben

Küchen und Pferdebeställe
Fußboden, Dach- und Mauersteinpapier
empfiehlt

Hermann Rühle, Mühlstraße 15

Neue Bücher!

Kolonial-Bücherei.

Zur Förderung deutscher Kolonialer Interessen und deutscher kolonialistischer Pionierarbeit in aller Welt erscheint in diesen Tagen unter Mitwirkung der Auslandsorganisation der RSDAP, des Oberkommandos der Kriegsmarine und des Reichsbundes Deutscher Segelung eine „Kolonial-Bücherei“. Diese neue Bücherei würdigt die großen Leistungen mit denen tapfere deutsche Soldaten und wagemutige deutsche Männer in unseren Kolonien, in fernen Ländern und auf allen Meeren sich für ihr Vaterland einsetzten und für ihr Deutschtum wirkten, und vermittelt ihre Taten, Erlebnisse und Abenteuer in wirklichkeitsgetreuen und spannenden Schilderungen. Sechs Hefte der neuen Schriftenreihe, die wöchentlich erscheinen, sind bereits ausgegeben und zeigen durch ihren Themenreichtum und die Vielseitigkeit in der Ausgestaltung, daß sie in ausgezeichneter Weise geeignet sind, den Blick auch besonders unserer Jugend wieder nach Uebersee zu lenken. Jeder wird mit großer Begeisterung diese Bücher zur Hand nehmen und mit heißem Herzen die Berichte lesen.

Kolonialbücherei

Preis 20 Pfg.

Hefte 1 bis 6 eingetroffen.

Buchhandlung Herm. Rühle.

Leset die Ottendorfer Zeitung